

Bleibt doch in Coburg!

GESPRÄCHSABEND Die Wirtschaftsjuvenen hatten Schüler und Eltern eingeladen und über Chancen in der Region informiert.

VON UNSERER MITARBEITERIN **MANJA VON NIDA**

Coburg – Welche Zukunftschancen der Standort Coburg Schulabgängern bietet, darüber informierten sich sowohl Schüler als auch Eltern des Gymnasiums Ernestinum bei einem Informations- und Diskussionsabend der Wirtschaftsjuvenen (WJ). „Sie sind der Rohstoff, den wir brauchen“, sagte WJ-Sprecher Uwe Müller zu Beginn der Veranstaltung mit dem Titel „Chance für den Nachwuchs - Standort Coburg“. Laut einer Umfrage, stellte Moderator Thomas Apfel fest, würden sich derzeit 36 von 90 Schülern des Ernestinums für eine Ausbildung in der Veststadt entscheiden. 32 Befragte von 90 würden auch in Coburg studieren wollen und nach einem Studium außerhalb der Region könnten sich 58 Befragte vorstellen, später nach Coburg zurückzukehren.

Verena Vorderwülbecke möchte nach dem Abitur erst einmal fort. „Mein Papa hätte als Zahnarzt wohl gern, dass ich Zahnmedizin studiere. Seine große Hoffnung wäre, dass ich eines Tages die Praxis übernehme. Aber ich weiß nicht, ob das so mein Thema ist. Ich würde lieber in Richtung Tourismus gehen.“ Schulleiter Bernd Jakob betonte: „Dieser Abend zeigt, wie produktiv die Zusammenarbeit des naturwissenschaftlich-technologisch-wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasiums mit der Coburger Wirtschaft ist.“ Die Schule sei auch stets offen für externe Angebote. „Wir können mit dem Aufzeigen von Chancen nicht früh genau anfangen“, ergänzte IHK-Präsident Friedrich Herdan und gab einen Überblick über die Besonderheiten der wirtschaftlichen Struktur in Coburg. Wie er fest-

stellte, nehme der Wirtschaftsraum Coburg eine Spitzenposition ein und Firmen und Betriebe besäßen Weltgeltung in ihrer Branche und seien zudem Marktführer.

Mit der Hochschule Coburg verfüge der Wirtschaftsraum über einen Innovationsmotor ersten Ranges. Zudem gebe es hervorragende Möglichkeiten, Produktpotenziale auszubauen und neue Unternehmen zur Ansiedlung zu gewinnen. „Bestimmend für den Erfolg ist ausschließlich Leistung und Qualifikation der Mitarbeiter.“ Der duale Studiengang in Coburg, ein aufsteigendes Erfolgsmodell, sei als Bildungskoooperation zwischen Hochschule, Student und Unternehmen die Krönung mit fließendem Übergang von der Praxis in die Theorie.

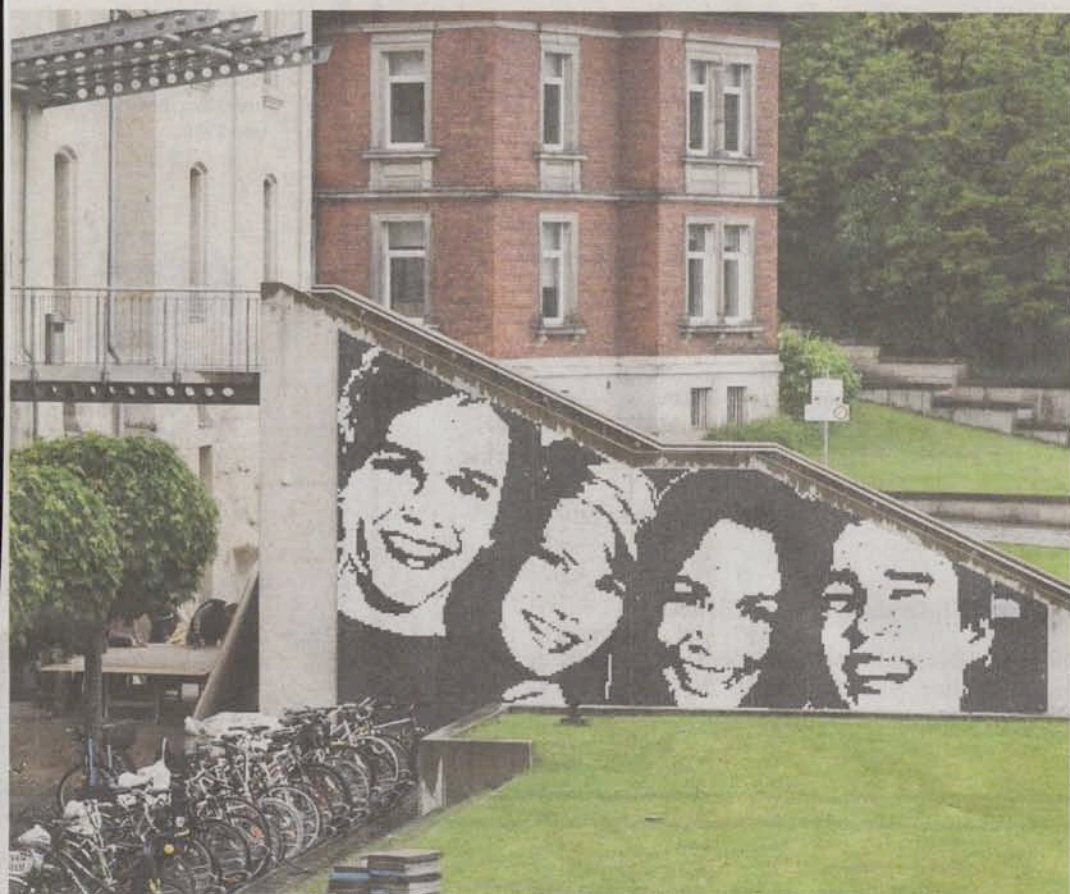
Thomas Dippold, Leiter der Agentur für Arbeit, informierte



Erst ins Ausland

Naomi Ketteler

„Ich überlege, ob ich nach dem Abi erst mal ein Auslandsjahr mache. Sollte das nicht so klappen, werde ich wohl studieren, vielleicht BWL, auch wenn das viele machen wollen. Aber ich denke, das wäre so das Richtige für mich.“



An der Hochschule Coburg studieren und dann einen Job in einem ortsansässigen Unternehmen finden: Wegen der guten Zusammenarbeit von Wirtschaft und Schulen in der Region sollte das möglich sein. Foto: CT-Archiv

über den Beschäftigungstrend. „Junge Arbeitnehmer haben sehr gute berufliche Perspektiven, auch in der Region Coburg, vorausgesetzt, sie haben eine gute Berufsausbildung und mit dem Abitur stehen ihnen alle Wege offen.“

Eine große Herausforderung sei es, möglichst viele junge Menschen in oberfränkischen Unternehmen zu halten, zumal jährlich etwa 3500 Akademiker die oberfränkischen Hochschulen verlassen, sagte Hochschulpräsident Michael Pötzl. „Ich

glaube, das Potenzial ist da und unsere Aufgabe ist es, das auszuschöpfen.“ Bürgermeister Norbert Tessmer (SPD) nannte die Vorzüge der familienfreundlichen Stadt, in der Beruf und Familie gut unter einen Hut gebracht werden könnten.



In Coburg arbeiten

Jan Jaekel

„Ich möchte erst ins Ausland und dann vielleicht Lehramt oder Wirtschaft studieren. München ist als Studienort mein Favorit, wenn's nicht so teuer wäre. Coburg würde ich mir nicht aussuchen, aber nach dem Studium gern hier arbeiten.“



Spanisch lernen

Sina Schreiner

„Ich mache vielleicht ein Auslandsjahr und würde eher spanisch sprechende Länder vorziehen, weil ich Spanisch lerne. Danach würde ich gern ein Studium machen, im technischen Bereich, da weiß ich aber noch nicht genau was.“



Vor Ort studieren

Daniel Escher

„Für mich war der Informationsabend interessant. In Coburg hat man viele Möglichkeiten zu studieren oder eine Ausbildung zu machen. Ich bin aber erst in der 11. Klasse, da stellt sich im Augenblick noch nicht die Frage, ob ich hier bleibe oder von fort gehe.“